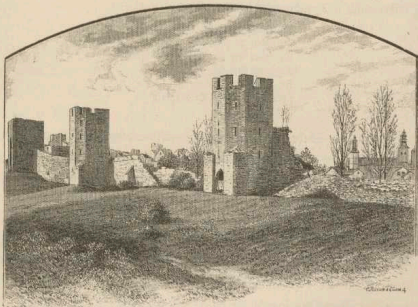


Den Delsbo-Bewohnerinnen eigen ist die sogenannte „Nacken“, damit ist die Art und Weise verstanden, wie die Haarflechten angebracht sind. Die „Schwarz-nacken“ wird durch schwarze, gemusterte Bänder über dem Scheitel angebracht und des Sonntags in der Kirche getragen.

Die „Nacken“ der Brautmädchen wurden an den zweifölligen rothen Glitterbändern (auch über dem Scheitel gebunden) erkannt. Die „Nacken“, die das versprochene Mädchen am Tage der Aufkündigung trägt, zeichnet sich durch rothe Glitterbänder aus. Die „Nacken“ der Delsbomädchen erinnert an den „snood“ der



Ein Theil der Stadtmauer von Wisby (Nordseite).

schottischen Bauernmädchen. Sowie die schottischen Mädchen beim Falle den snood nicht mehr tragen durften, so verliert auch das Delsbomädchen in diesem Falle die Nacken. Auf dem Bilde sind alle Frauen in „päs-mützen“, Beutelmützen, und mit ausgeschlagenem Haare dargestellt. Alltags wird nur geflochtenes Haar, mit einem Kamme befestigt, getragen, das während der Feldarbeit mit einem Tuche bedeckt ist. Im vorigen Jahrhundert mußten Weiber und Männer nach dem Charakter des Heiligen oder des Sonntags angezogen sein. Wenn die erforderlichen Anzüge fehlten, der mußte zu Hause bleiben.

Als Beweis des eisenharten Scepters, womit man die Sittlichkeit zu erhalten bestrebt war, mag noch erwähnt werden, daß früher die gefallenen Bräute gewun-